

# FOTOGRAFIE

## KLASSISCHER AKT

STEFAN WEIS



FRANZIS

*»Die Fotografie ist der Todfeind der Malerei, sie ist die Zuflucht aller  
gescheiterten Maler, der Unbegabten und der Faulen.«*

– Charles Baudelaire –



Wer erwägt, Fotos über Stockagenturen zu vermarkten, sollte sich Motive mit einer Aussage aussuchen, die der Käufer redaktionell nutzen kann.

ISO 100 :: Brennweite 60 mm :: Blende f/13 :: Belichtungszeit 1/125 s

■ *Es ist seltsam: Die Aktmalerei genießt seit Jahrhunderten große Anerkennung. Die Aktfotografie dagegen tut sich oft schwer, in den Bereich der Kunst vorzudringen. Braucht man wirklich den Filter der Malerei, um die klassische Aktfotografie vom Zweck der vordergründig sexuellen Erregung abzugrenzen?*

## AKTFOTOGRAFIE – WARUM?

Wozu fotografiert man nackte Menschen? Wer braucht noch mehr Aktfotos, und welchen Zweck sollen diese erfüllen? Das Internet ist heutzutage voll von nackten Menschen. Nicht nur mit solchen, die sich in sozialen Netzwerken präsentieren, als hätte es nie Themen wie Datenschutz und Privatsphäre gegeben. Wer zum Lustgewinn durch das Web surft, kann sich auf zahlreichen Sex- und Pornoseiten aus aller Herren Länder bedienen. Dabei lassen sich Bilder und Videos finden, die man in analogen Zeiten nicht mal unter dem Ladentisch bekommen konnte.

### Microstock

In den letzten Jahren haben sich die sogenannten »Microstock-Agenturen« weiterentwickelt und wichtige Marktsegmente erobert. Hier kann jeder, der eine Kamera – oder ein hochwertiges Smartphone – halbwegs gerade halten kann, Bilder zum Verkauf anbieten, und umgekehrt kann man hier auch Bilder mit Lizenz einkaufen, um sie für Druck-Erzeugnisse oder Webseiten und Blogs zu verwenden. Mittlerweile mischt auch Adobe in dem Geschäft mit, und vertreibt Bilder direkt über die Cloud an Nutzer von Adobe-Software. Aktfotografie spielt dabei eine eher geringe Rolle, es sei denn, man produziert Bilder, die in Themenbereiche

wie Beauty, Körperpflege oder Wellness passen. Damit kommen wir wieder zur klassischen Aktfotografie im öffentlichen Raum. Große Reichtümer sind damit aber nicht zu verdienen, die Erlöse bei einem Verkauf liegen je nach Art der Lizenz zwischen 0,20 und 50 Euro.

### Printmedien

Jeder Hobbyfotograf träumt davon, einmal einen Bildband mit den eigenen gedruckten Werken in den Händen halten zu dürfen. Allerdings ist die Frage berechtigt, wer aus den bereits erwähnten Gründen – der ständigen digitalen Verfügbarkeit von schamloser Nacktheit – noch Geld für teure Bildbände ausgeben will. Ein reiner Bildband ist in der Herstellung sehr kostenintensiv, und die Zielgruppe ist relativ klein, was das einzelne Buch sehr teuer macht. Man muss als ambitionierter Fotograf lange die einschlägigen Kunstverlage abklappern, bis man die nötige Beachtung findet, und nur den wenigsten gelingt es, ihre Werke in einer Edition unterzubringen. Dabei muss vor unseriösen Angeboten gewarnt werden: Wenn vom Urheber erst einmal Geld verlangt wird, bevor man überhaupt in Druck geht – Finger weg!

Ausweichen kann der veröffentlichungswütige Künstler auf verschiedene Print-on-Demand-Angebote, die es mittlerweile nicht nur für gedruckte Worte gibt, sondern auch für Fotos. Mit Abstrichen bei der Druckqualität lassen sich kleine Erfolge beim Veröffentlichen von Kalendern, Wandbildern oder Puzzeln erzielen. Aber auch hier gilt: Katzen, Hunde und Autos gehen leichter über den Ladentisch als erotische Inhalte.

Hier wurden mit Absicht Utensilien wie Bügeleisen und Bügelbrett eingesetzt. Hobbyfotografen sollten jedoch darauf achten, dass der Akt zu Hause nicht zur Abbildung der unaufräumten Wohnung wird.

*ISO 100 :: Brennweite 50 mm :: Blende f/16 ::  
Belichtungszeit 1/100 s*



## Foren

Das Internet ist voll von Foren, die sich hauptsächlich (*www.fotocommunity.de*) mit Fotografie beschäftigen oder in denen sich in Scharen von (*www.joyclub.de*) Aktfotografen tummeln – beziehungsweise solche, die meinen, sie dürfen sich als solche bezeichnen, weil sie es geschafft haben, eine Spiegelreflexkamera aus dem Laden zu tragen.

Dort wollen sich die Damen und Herren in ihrem Können messen. Fotografinnen und Fotografen unter sich sind eine ganz besondere Konstellation. Oft werden die eigenen Fotos mit grenzenloser Selbstüberschätzung als ganz große Kunst gesehen und Kritik feindselig in den Wind geschlagen. Dabei können solche Foren nützlich sein, wenn man sich weiterentwickeln will. Nimmt man Kritik an, die sachlich formuliert ist, kann man sie überprüfen und sich überlegen, ob man beim nächsten Mal etwas verändert und vielleicht doch Heizkörper und Bügelbrett im Hintergrund verbirgt und das nackte Model nicht direkt unter praller Mittagssonne in die Gartenlandschaft stellt.

Wie auch immer – ohne diese ganzen Foren würde manchem Hobbyfotografen die Motivation fehlen, Fotos zu machen, um diese einem Publikum zu präsentieren. Tendenziell scheint sich die Aktfotografie in den virtuellen Raum zu verziehen. Auf die Hochglanzseiten der gedruckten Öffentlichkeit in den Buchläden dieser Welt schaffen es nur sehr wenige Fotografen.

## Fotolust

Natürlich ist die Aktfotografie eine wunderbare Stilrichtung im Bereich der Fotografie. Für einen Porträtprofi mag es eine Erweiterung seines Angebots im Fotostudio sein, für einen Hobbyfotografen eine echte Herausforderung, auch

wenn er die Bilder vielleicht nie veröffentlichen will. Im Grunde geht es nur um die optimale Darstellung eines menschlichen Körpers mit den Mitteln Licht und Schatten, denn das ist die Essenz der klassischen Aktfotografie. Jedoch geht es auch immer wieder um die erotische Spannung, die dem Moment innewohnt: nackte Frau, bekleideter Mann mit Kamera – zumindest in der Regel. Natürlich dürfen die Rollen in Zeiten des Gender-Mainstreams gern getauscht werden. Es macht einfach Spaß.

Und Spaß bleibt es auch bei allen Beteiligten, solange abgesteckte Grenzen eingehalten und nicht überschritten werden. Dazu wird von Fotograf oder Fotografin eine gewisse seelische Reife erwartet. Leider musste ich bei Workshops schon mehrfach feststellen, dass die soziale Kompetenz mancher »Fotografen« bei Weitem nicht ausreicht. Der Finger zuckte im Dauermodus auf dem Auslöser, Anweisungen verhalten wie gegen eine Wand gesprochen, und das engagierte Model bekam Tage später anzügliche Nachrichten oder wenig seriöse Angebote für die »weitere Zusammenarbeit«.

Ich will hier nicht moralisieren. Models verliebten sich schon in Fotografen und Fotografen in Models. Es ist müßig, darüber zu diskutieren, ob sich Fotograf und Model näherkommen dürfen. Das soll es alles schon gegeben haben und ist unter erwachsenen Menschen auch völlig legitim, solange alle damit einverstanden sind. Es muss geklärt werden – vor oder während einer Fotoaktion. Kommunikation hilft!

## Ein NEIN der Person vor der Kamera ist unbedingt als ein NEIN zu verstehen!

Körperlicher Kontakt geht gar nicht, wenn es um die Fotografie von zahlenden Kunden oder Kundinnen geht. Den schlechten Ruf eines graphischen Fotografen wird man nie wieder los.

